

Zur Person

Hans Georg von Carlowitz 1772 – 1840

Friedensfreund und ein Vater des modernen Sachsen

Gedenk-Kolloquium zum 250. Geburtstag

im Stadtmuseum Dresden

18. November 2022

*Herausgegeben von Jens Höhnel, Bernhard Schawohl und Gabor Schuster
Schwarzes Kleeblatt e.V., Schloss Kuckuckstein/Liebstadt
Mitherausgeber: Dr. Konstantin Hermann
Freundeskreis Schloss Naundorf e.V.*

*Es wird eine Zeit kommen,
wo man sich meiner mit Anerkennung erinnern wird,
aber diese gehört dann nicht mehr
in die Geschichte meines Lebens.*

Hans Georg von Carlowitz

Zur Person

Hans Georg von Carlowitz 1772 – 1840

Friedensfreund und ein Vater des modernen Sachsen



A handwritten signature in black ink, which reads "Hans Georg von Carlowitz". The signature is written in a cursive style with long, sweeping lines.

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2023

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-448-5

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte bei den Herausgebern

Redaktionsschluss 3. Januar 2023

Redaktion: Bernhard Schawohl

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

12,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Vorwort

In der Literatur zur sächsischen Geschichte findet Hans Georg von Carlowitz (1772-1840) in Einzelaspekten seines Wirkens verschiedentlich Erwähnung. Ein umfassendes Bild zeichnete Otto Eduard Schmidt zuletzt in seinem Buch „Drei Brüder Carlowitz“. Es erschien 1933, also genau 90 Jahre vor dem Band, den wir heute vorlegen können.

Dieser basiert auf wissenschaftlichen Vorträgen, die auf dem öffentlichen Gedenk-Kolloquium „Hans Georg von Carlowitz – Friedensfreund und ein Vater des modernen Sachsen“ anlässlich seines 250. Geburtstages im Stadtmuseum Dresden veranstaltet wurde. Der Verein Schwarzes Kleeblatt e.V., der sich als Förderverein für den Erhalt und die Belebung von Schloss Kuckuckstein in Liebstadt einsetzt und der Freundeskreis Schloss Naundorf e.V. waren Ausrichter dieser besonderen Vortragsveranstaltung.

Wenn den Leserinnen und Lesern auch manches skizzenhaft erscheinen mag – im zur Verfügung stehenden Rahmen wurde der Versuch unternommen, das Gesamtbild des Hans Georg von Carlowitz neu zu zeichnen: Sein Wirken für die Bildung der Landeskinder, die Friedenssicherung während seiner Gesandtschaft beim Deutschen Bund, die Entwicklung der Wirtschaft und nicht zuletzt sein entscheidender Anteil daran, dass sich Sachsen zu einem parlamentarischen Rechtsstaat und führenden Industrieland entwickeln konnte.

Dieses Kolloquium darf in der Tradition stehend gewertet werden, die durch die „Forschungsgemeinschaft zur Kulturgeschichte des Dresdner Raumes“ 1983 begründet wurde. Ein Ziel der Forschungsgemeinschaft bestand darin, die bisher unerforschten „*weißen Flecken*“ in der Geschichte Sachsens zu bearbeiten und die *Leistungen des Adels neu zu bewerten*. Den Höhepunkt dieser Bemühungen bildete eine internationale Konferenz im Juni 1989: Die Forschungsgemeinschaft hatte zum Thema „Sachsen und die Wettiner. Chancen und Realitäten“ auf Schloss Moritzburg eingeladen. Im Protokollband der Konferenz, einer Sonderaus-

gabe der DRESDNER HEFTE, sind auf 346 Seiten die Beiträge von 42 Wissenschaftlern aus acht Ländern dokumentiert.

In seiner Eröffnungsrede würdigte der Landtagspräsident, Dr. Matthias Rößler, Carlowitz im November 2022 als den „Spiritus Rector“ der Verfassung von 1831. „Es ist sicherlich im Sinne von uns allen, dass die Person und das Wirken von Hans Georg von Carlowitz bis zum 4. September 2031, dem 200. Jahrestag der Verfassung, eine noch größere Würdigung erfährt“, führte er weiter aus. Diesen Gedanken aufgreifend, ging vom Kolloquium der Vorschlag aus, der Fußgängerpromenade zwischen dem sächsischen Landtag und der Elbe, direkt anschließend an den „Bernhard von Lindenau-Platz“, den Namen

„Hans Georg von Carlowitz-Ufer“

zu geben.

Im vorliegenden Buch hebt *Bernhard Schawohl* die Wesenszüge des Carlowitz hervor, die es dem auf Reformen Drängenden in einem reformunfähigen Land über drei Jahrzehnte hinweg ermöglichten, nicht an den bestehenden Verhältnissen zu zerbrechen und endlich, mit seinem Verfassungsentwurf von 1831, die Grundlagen für umfassende Reformen in seinem geliebten Heimatland zu legen.

Gabor Schuster skizziert die vielfältigen Beziehungen von Carlowitz zu den Größen der Zeit. Unter anderem sind es Heinrich von Kleist, dessen antinapoleonische Gesinnung Carlowitz teilt, und der Staatsgelehrte Adam Müller, dessen Lehre vom bewaffneten Frieden ihn in seinem politischen Handeln als Gesandter in Frankfurt leitet.

Gabriele Viertel geht der Frage nach, inwieweit die von Carlowitz gegründete Musterschule in Kirchbach bei Freiberg dem Vorbild folgt, das fortschrittliche Schulreformer unter anderem in Preußen inaugurierten. Erstmals sind dazu im Kirchenarchiv Oederan persönliche Aufzeichnungen von Carlowitz aufgefunden und ausgewertet worden.

Konstantin Hermann befasst sich mit dem Wirtschaftsförderer Carlowitz. Im Mittelpunkt seiner Betrachtung stehen von Carlowitz geleitete

Geheimverhandlungen, die zur „Oberschönaer Punktation“ führen. Auf deren Grundlage wird der Mitteldeutsche Handelsverein gebildet, der die Zollschränken zwischen Sachsen und Thüringen bis hinauf zu den norddeutschen Hafenstädten niederreißt. Im Weiteren geht Hermann auf die Rolle von Carlowitz ein, die er beim Bau der ersten deutschen Ferneisenbahn und bei der Einführung eines gerechteren Steuersystems spielt. Nicht zuletzt wird sein Engagement gegen Kinderarbeit gewürdigt.

Michael Wetzel beleuchtet die Jahre 1821-1827, in denen Carlowitz sächsischer Gesandter am Bundestag in Frankfurt ist. Hier wird der Diplomat gewürdigt, der für Sachsen – das bis zum bitteren Ende in der Völkerschlacht bei Leipzig mit Napoleon verbündet war – in Frankfurt eine anerkannte „moralische Stimme“ innerhalb des Deutschen Bundes zurückgewinnt. Als zweites großes Thema in der Frankfurter Zeit wird das der europäischen Friedenssicherung beleuchtet, für die sich Carlowitz mit aller Leidenschaft verwendet. Resümierend betont Wetzel, dass Carlowitz erfolgreich für die föderale Ausgestaltung des Deutschen Bundes wirkte.

Der Beitrag von *Michael Hammer* beleuchtet die von der Julirevolution 1830 in Frankreich angefeuerten Unruhen in ganz Sachsen. In der Geschichtsschreibung unterschiedlich reflektiert, hat sich die Bewertung der Vorgänge als „kleinstaatliche Revolution“ durchgesetzt. Sie zwingt König Anton zum Handeln. Er gibt, namentlich Carlowitz und Lindenau, den Auftrag, einen Verfassungsentwurf zu erarbeiten. Mit der Verfassung von 1831 wurde der Umbruch von spätfeudalen zu bürgerlichen Verhältnissen eingeleitet.

Matthias Donath weist darauf hin, dass das Entstehen der sächsischen Verfassung zumeist in Verbindung mit Bernhard von Lindenau in Zusammenhang gebracht wird. Der maßgebliche Anteil des Hans Georg von Carlowitz ist in Vergessenheit geraten. Der Beitrag beschreibt die Vorgeschichte der Verfassung und analysiert deren Inhalt. Bemerkenswert ist unter anderem, dass sich Carlowitz mit seiner Idee durchsetzen konnte, das Recht des Königs auf Alleinherrschaft aufzuheben. Ohne Zustimmung des Landtages konnte kein Gesetz verab-

schiedet werden; Legislative und Exekutive wurden erstmals getrennt. Damit und mit der Unabhängigkeit der Justiz wurde Sachsen infolge der Verfassung zu einem Rechtsstaat.

Donath stellt den Carlowitz-Entwurf dem Text der verabschiedeten Verfassung gegenüber. Dort behandelte Fragen wie die des Einbürgerungsrechtes, der Freiheit der Person, der Bürgerpflicht zur Landesverteidigung, der Rolle der Presse, der Steuergerechtigkeit, des Zugriffsrechtes des Staates auf privates Eigentum, der Verantwortlichkeit der Staatsdiener und andere sind bis heute von hochaktueller Bedeutung.

Zum Abschluss des „Carlowitz-Jahres 2022“ fand am 3. Advent, direkt an seinem 250. Geburtstag, in Oberschöna eine bewegende Andacht und Kranzniederlegung statt. Die Andacht, gestaltet von Pfarrerin Maria-Theresia Kaiser, wurde von Reden begleitet, die wir am Schluss des Buches veröffentlichen.

Die Herausgeber

Liebstadt, Dresden und Naundorf im Januar 2023

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	5
Bernhard Schawohl	
Begrüßung	11
Dr. Matthias Rößler, Präsident des sächsischen Landtages	
Eröffnung des Gedenk-Kolloquiums.....	13
Bernhard Schawohl, Dresden	
Hans Georg von Carlowitz – Wesensbild eines unermüdlichen Baumeisters am großen Steinbruch sächsischer Verhältnisse.....	17
Gabor Schuster, Carlowitz-Bibliothek Schloss Kuckuckstein	
Die Carlowitz-Bibliothek als Spiegel persönlicher Beziehungen.	29
Eine Spurensuche zum Verhältnis der Brüder Carlowitz zu Novalis, Heinrich von Kleist, Adam Müller und anderen	
Dr. Gabriele Viertel, Niederwiesa	
Carlowitz als Förderer des Schulwesens.....	35
Dr. Konstantin Hermann, Naundorf	
Carlowitz und die Beförderung der Wirtschaft.....	47
PD Dr. habil. Michael Wetzel, Zwönitz	
Carlowitz als Bundestagsgesandter 1821-1827	61
Dr. Michael Hammer, Lengenfeld	
Die Kleinstaatliche Revolution in Sachsen 1830/31. Volksbewegung und Obrigkeiten.....	75

Dr. Matthias Donath, Zentrum für Kultur und Geschichte
Niederjahna

**Bernhard August von Lindenau und Carlowitz als
Schöpfer der Sächsischen Verfassung von 1831.**

Eine historische Einordnung 81

Felicitas und Johannes von Carlowitz, Gut Heyda

Schlusswort 129

Anhang:

Astrid Freifrau von Friesen-Sello

Was Hans Georg von Carlowitz (1772-1840) uns heute sagt 135

Dr. Matthias Donath

Laudatio auf Hans Georg von Carlowitz

zu seinem 250. Geburtstag 139

Die Autoren 143

Abbildungsnachweis 155

Bernhard Schawohl

Verein „Schwarzes Kleeblatt e.V.“, Schloss Kuckuckstein

Gedenk-Kolloquium am 18. November 2022 im Landhaus

Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Veranstalter, dem Verein „Schwarzes Kleeblatt“ auf Schloss Kuckuckstein und dem Verein „Freundeskreis Schloss Naundorf“, begrüße ich Sie und wünsche Ihnen einen interessanten und kurzweiligen Abend.

Ich glaube bestimmt, dass der Abend interessant und kurzweilig für Sie wird. Denn es sind ausgewiesene Carlowitz-Kenner und Historiker, die Ihnen über sein Leben und Werk und die Welt, in die er gestellt war, berichten werden. Auch sie seien herzlich begrüßt.

Mein Dank gilt allen Helfern und Sponsoren, ohne die das heutige Kolloquium nicht denkbar gewesen wäre. Neben dem Verein „Schwarzes Kleeblatt“ ist es der „Freundeskreis Schloss Naundorf e.V.“, der als Zweitveranstalter auftritt. Dessen Vorsitzender, Herr Dr. Konstantin Hermann, wird als Moderator durch den Abend führen.

Das eine oder andere wird wahrscheinlich auch den Abgesandten der Familie von Carlowitz neu sein. Ich wünsche Margarethe, Felicitas, Florian und Johannes von Carlowitz, Vertreter der Linie Falkenhain, einen spannenden Abend!

Ganz besonders freut es mich, dass auch Astrid von Friesen Gast unseres Abends ist. Sie steht in der sechsten Nachfahrgeneration des Hans Georg von Carlowitz.

Am 4. September 1831 trug sich hier, im Landhaus, folgendes zu:
König Anton übergab das auf einem Samtkissen gebettete Original der Verfassungsurkunde an den Landtagsmarschall Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf: „Herr Landtagsmarschall, hier übergebe ich Ihnen die neue Verfassung, zu deren treuer und vollständiger Erfüllung ich mich mit meinem fürstlichen Worte verpflichte; möge der Himmel seinen Segen dazu geben, daß diese Verfassung das Land und seine Bewohner glücklich mache, als mein herzlicher Wunsch und Wille ist.“

Das einstige Landhaus, über vier Jahrzehnte hinweg die Wirkungsstätte von Carlowitz, ist heute unser Stadtmuseum.

Wir freuen uns, dass wir den heutigen Hausherrn, Direktor Dr. Thomas Steller, unter uns haben.

Im September 1831, nachdem der König sich mit seinem fürstlichen Worte zur treuen und vollständigen Erfüllung der Verfassung verpflichtet hatte, schrieb Hans Georg von Carlowitz an seinen Bruder Carl Adolf auf Kuckuckstein:

„Es wird eine Zeit kommen, wo man sich meiner mit Anerkennung erinnern wird, aber diese gehört dann nicht mehr in die Geschichte meines Lebens.“

Heute, meine Damen und Herren, ist diese Zeit, ist dieser Tag gekommen.

Hans Georg von Carlowitz hat sicher nicht geahnt, dass es im Jahr seines 250. Geburtstages der Landtagspräsident selbst sein würde, der sich seiner gemeinsam mit Ihnen, meine Damen und Herren Referenten und Ihnen, werde Gäste dieses Abends, mit Anerkennung erinnert.

Im Namen der Veranstalter, sowie der Familie von Carlowitz und Frau von Friesen begrüße ich Sie, Herr Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler, ganz besonders.

Ich bitte Sie, unser Kolloquium zu eröffnen.

Matthias Rößler

Eröffnung des Gedenk-Kolloquiums zum 250. Geburtstag von Hans Georg von Carlowitz am 18. November 2022 im Stadtmuseum Dresden

Der Sächsische Landtag erinnerte im Mai dieses Jahres mit einer Feierstunde an das 30jährige Bestehen der Sächsischen Verfassung. Das Dokument von 1992 entstand nach der Wiedergründung unseres Freistaates. Unvergessen ist für mich die feierliche Unterzeichnung durch den Landtagspräsidenten Erich Iltgen und dem Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf in der Dreikönigskirche von Dresden. Dort tagte der Landtag seinerzeit.

Es ist ein schöner historischer Zufall, dass ebenfalls in diesem Jahr, mit der heutigen Veranstaltung an die sächsische Verfassung von 1831 erinnert wird. Noch dazu hier im einstigen Landhaus, dem Sitz der früheren Landtage.

Einer der geistigen Väter der ersten sächsischen Verfassung, wenn nicht sogar ihr Spiritus Rector, war der sächsische Minister Hans Georg von Carlowitz. Seinem Andenken ist das heutige Kolloquium gewidmet.

Ich freue mich sehr, Sie aus diesem Anlass ganz herzlich zu begrüßen und danke Ihnen für die freundliche Einladung. Es ist mir eine Ehre, zu Beginn einige Worte an Sie richten zu dürfen und damit den Abend zu eröffnen.

In wenigen Wochen, am 11. Dezember 2022, jährt sich der Geburtstag von Hans Georg von Carlowitz zum 250. Mal. Er gehört ohne Zweifel zu den einflussreichsten sächsischen Politikern des 19. Jahrhunderts.

Im Jahre 1830 erhielt er den Auftrag, eine Verfassung für Sachsen zu erarbeiten. Sein Entwurf konnte sich letztlich nicht durchsetzen. Stattdessen erhielt Bernhard August von Lindenau den Vorzug. Dennoch ist

der Einfluss von Carlowitz auf den fertigen Text unverkennbar. Er verdient es, angemessen gewürdigt zu werden.

Die Bedeutung der Verfassung von 1831 kann heute kaum überschätzt werden. Mit ihr begann die Zeit der konstitutionellen Monarchie in Sachsen. Sie setzte den Rechten des Königs erstmals Grenzen und garantierte zugleich bürgerliche und politische Freiheiten für jedermann.

Für Sachsens Entwicklung zu einem parlamentarischen Rechtsstaat war die Verfassung ein Meilenstein. Sie war zugleich der Grundstein für einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung, der Sachsens Ruf als modernes Industrieland begründete. Ebenso bereitete sie den Weg zur ersten Demokratie vor, wie sie viele Jahre später Realität wurde.

Die Einführung der Verfassung von 1831 hat der Künstler Ernst Rietschel in seinem zwölfteiligen Zyklus „Kulturgeschichte der Menschheit“ dargestellt. Das Relief zeigt den Monarchen in der Bildmitte, umgeben von selbstbewussten Ständevertretern. Für Rietschel war die Verfassung das Ziel einer Entwicklung, die mit dem Naturzustand des Menschen begann.

Um den hohen Wert einer Konstitution, die Freiheit und Ordnung gleichermaßen sichert, wusste schon Hans Georg von Carlowitz. Bis heute wird er für seine humanistische Gesinnung geachtet, die sich in Nächstenliebe und Tatmenschentum ausdrückte.

Neben seiner Arbeit als Staatsbeamter engagierte er sich politisch im „Mitteldeutschen Handelsverein“ – übrigens wieder gemeinsam mit Bernhard August von Lindenau. Beide setzten sich dafür ein, Zollschranken zu beseitigen und so den freien Warenaustausch in Deutschland zu erleichtern.

Seine Biografie kennt noch viele weitere Aspekte, denen ich aber an dieser Stelle nicht vorgreifen will.

Erwähnen möchte ich allerdings zwei weitere Familienmitglieder des Adelsgeschlechts von Carlowitz. Sie haben ebenfalls Eingang in die sächsischen Geschichtsbücher gefunden:

Als wichtigster Berater der Herzöge Georg und Moritz, dem späteren Kurfürsten von Sachsen, wirkte Georg von Carlowitz. Er war insbesondere Ideengeber der sächsischen Fürstenschulen. Seine Vorschläge verhalfen begabten, aber mittellosen Knaben zu einer exzellenten Ausbildung.

Hans Carl von Carlowitz gilt als Vater des Prinzips der „Nachhaltigkeit“. Ihn beschäftigte der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur. In seiner Funktion als Oberberghauptmann sorgte er Anfang des 18. Jahrhunderts dafür, dass nur so viel Holz aus dem Wald entnommen wurde, wie auch nachwachsen konnte. Die Sächsische Hans-Carl-von-Carlowitz-Gesellschaft e.V. pflegt sein Erbe und hat mit ihrem Wirken internationale Ausstrahlung erlangt.

Das heutige Gedenk-Kolloquium widmet sich intensiv dem Wirken von Hans Georg von Carlowitz. Dabei soll nicht nur Bekanntes wiedergegeben werden. Es geht vielmehr darum, ganz im akademischen Sinne neue Erkenntnisse zu präsentieren.

Auf die Vorträge dieses Abends dürfen wir uns daher sehr freuen. Wie Sie dem Programm entnehmen können, wurden auf Initiative von Bernhard Schawohl namhafte Carlowitz-Kenner und Historiker gewonnen. Allen Referenten und vor allem Ihnen, verehrter Herr Schawohl, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Ihre Arbeit trägt dazu bei, neue Erkenntnisse zur sächsischen Landesgeschichte zu gewinnen und einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Danken möchte ich ebenso dem „Verein Schwarzes Kleeblatt e.V.“ vom Schloss Kuckuckstein und dem „Freundeskreis Schloss Naundorf e.V.“. Als Veranstalter dieses Kolloquiums tragen sie dafür Sorge, dass

die reiche Kultur und Geschichte unseres Freistaates in einem weiteren Mosaik beleuchtet und gewürdigt wird.

Herrn Gabor Schuster, sowie Susanne und Jens Höhnel, den heutigen Herren auf Kuckuckstein, gehört mein Dank ebenso wie Dr. Konstantin Hermann. Er hat sich daran gemacht, das schöne Schloss Naundorf mit seinem Freundeskreis wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Mit ihrem Engagement kümmern sie sich nicht nur um historische Kleinodien unserer Heimat. Sie pflegen auch das Andenken an enge Verwandte von Hans Georg von Carlowitz.

Insbesondere Gabor Schuster ist es zu danken, dass rund 1.000 Bände der berühmten Carlowitz-Bibliothek auf Schloss Kuckuckstein sachkundig archiviert, zum Teil sogar restauriert und der Öffentlichkeit Stück für Stück zugänglich gemacht werden.

Sehr gern möchte ich zum Erhalt dieses kostbaren Bestandes beitragen. Anlässlich dieser Tagung habe ich daher die Patenschaft für ein Buch der Carlowitz-Bibliothek übernommen. Es handelt sich um einen Originaldruck der Verfassungsurkunde von 1831. Dieses Zeitdokument liegt mir als Landtagspräsident sehr am Herzen.

Meine verehrten Damen und Herren, am 4. September des Jahres 2031 wird die erste sächsische Verfassung 200 Jahre alt. Bis zu diesem großen Datum sind noch fast neun Jahre Zeit. Doch bekanntlich werfen bedeutende Ereignisse ihren Schatten voraus.

Es ist sicherlich im Sinne von uns allen, dass die Person und das Wirken von Hans Georg von Carlowitz bis dahin eine noch größere Würdigung erfährt. Als ein Stück auf diesem Weg sehe ich die heutige Veranstaltung. Daher wünsche ich ihr viel Erfolg und gutes Gelingen.

Das Kolloquium ist hiermit eröffnet.